

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 22

Rubrik: Stimmen zur Zeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stimmen zur Zeit

Aus den Diskussionen über die weltpolitische Situation an der Deutsch-Englischen Konferenz in Königswinter: «Immer leben wir in Furcht vor unseren Alliierten. Erst hatten wir Angst, die USA könnten zu früh und zu leichtfertig ihre Atomwaffen anwenden. Seit auch die Sowjets sie besitzen, haben wir Angst, sie könnten zögern, sie einzusetzen.» — «Die Faustregel für den Umgang mit dem Osten: Ein Maximum an Kontakten bei einem Minimum von Illusionen.»

Frankreichs Informationsminister Alain Peyrefitte: «In der Politik gelten andere Gesetze als in der Physik. Für den Politiker ist der Weg von einer Hauptstadt zur anderen manchmal weiter als in umgekehrter Richtung.»

Der amerikanische Senator Wayne Morse: «Auf der Verbindungsstraße zwischen Ost und West gibt es gegenwärtig einige Frostaufrüchte, und das Fahren auf solchen Straßen ist erfahrungsgemäß besonders gefährlich.»

Der amerikanische Außenminister Dean Rusk: «Es gibt Leute, die glauben, daß ein satter Kommunist ein friedlicher Kommunist ist. Wir Amerikaner glauben aber, daß wir uns davor hüten sollten, die kommunistische Welt mit strategischen Lieferungen zu stärken.»

Nikita Chruschtschow: «Könnte man mit Flüchen Kriege gewinnen, so wären wir die Sieger.»

Der deutsche FDP-Vorsitzende Erich Mende: «Der Kurs des Kremls wird in der nächsten Zeit zweigleisig sein: mit dem Holzhammer und mit der Smokingfliege.»

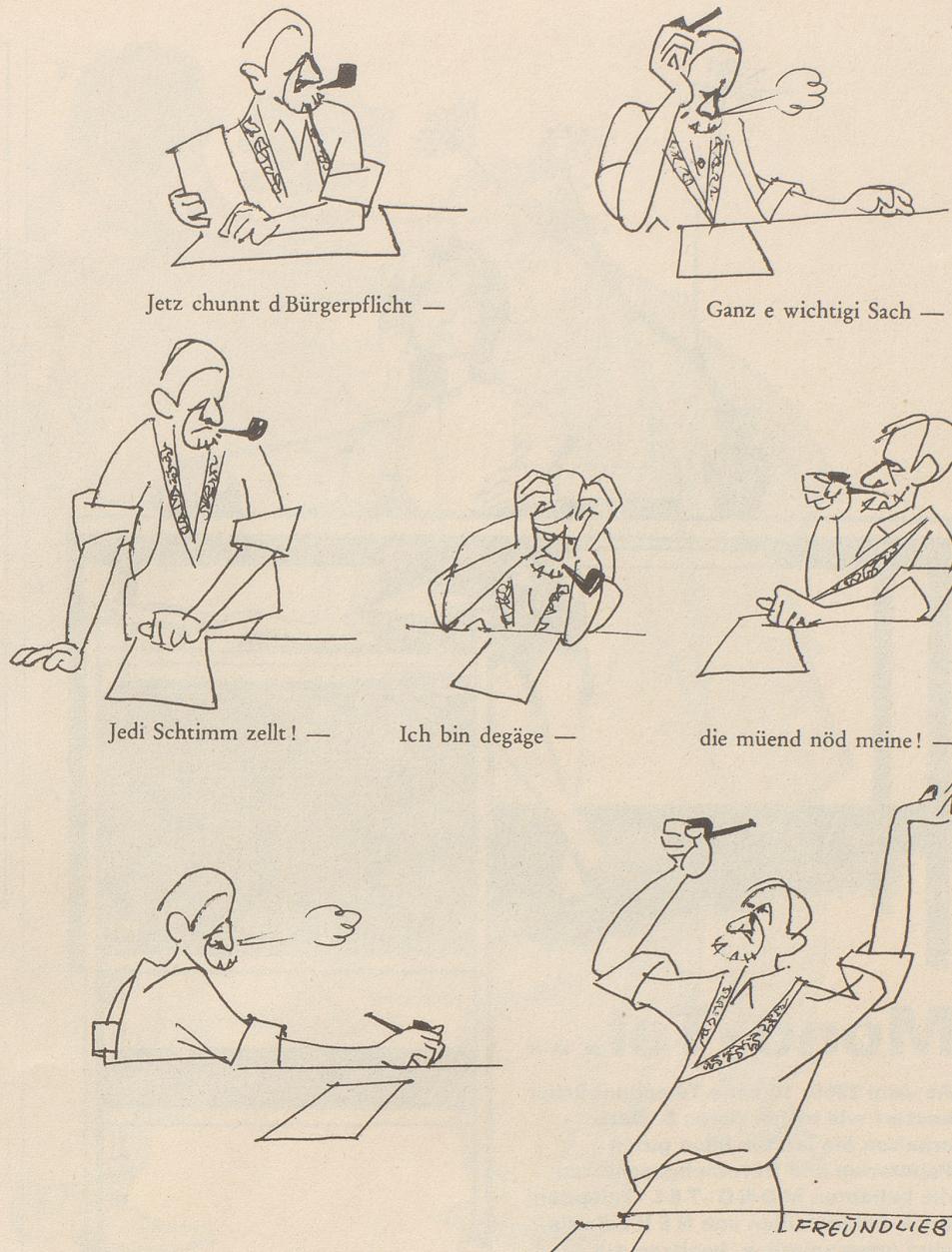
Der Satiriker Lec in der Warschauer «Kulturellen Umschau»: «Einer trug die Fahne hoch, da er sie nicht sehen wollte.»

Konrad Adenauer: «Geduld ist für ein besiegt Volk die beste Waffe.»

Der amerikanische Publizist John A. Straley: «Manche Länder sind so böse auf uns, daß sie nicht einmal eine Quittung ausstellen, wenn sie Geld von uns annehmen.»

Albert Schweitzer über die jungen afrikanischen Staaten: «Alle spielen, daß sie Politiker sind, aber niemand arbeitet.»

Der britische Historiker Arnold J. Toynbee: «Die Geschichte wiederholt sich nicht, aber sie variiert gerne dieselben Themen.»



Der ehemalige französische Ministerpräsident Antoine Pinay: «In der Weltpolitik kann man sich die Nachbarn nicht aussuchen, aber man kann sich aussuchen, in welchem Verhältnis man zu ihnen steht.»

Der amerikanische Publizist John Alsop: «In der Weltpolitik herrscht Hochkonjunktur für Kosmetikerinnen: Jeder will sein Gesicht wahren.»

Intendant Oscar Fritz Schuh im «Forum»: «In der Abneigung gegen moderne Kunstäußerungen sind sich eigentlich alle Staatsformen ziemlich einig.»

Der britische Premierminister Harold Macmillan beim Amtsantritt des neuen Labourführers Wilson:

«Ich hoffe, Sie werden es mir nicht übel nehmen, wenn ich Ihnen wünsche, daß Sie sich Ihres Amtes lange Jahre erfreuen mögen.»

Der deutsche Kabarettist Werner Finck: «In der Politik gibt es immer eine reiche Auswahl von Stühlen, zwischen die man sich setzen kann.»

Der Bonner Journalist Walter Henkels: «Man kann die Regierungssprecher nicht von Gesetzes wegen zwingen, die reine Wahrheit zu sagen, aber man sollte sie durch Hauserlaß anweisen, bei ihren Jongleurkunststücken vorher mehr zu üben.»

Dr. Donald Coggan, Erzbischof von York: «Ich frage mich, ob die Historiker, wenn sie die Ge-

schichte des 20. Jahrhunderts schreiben werden, die Entdeckung und den Gebrauch der Atomenergie oder die Tatsache, daß 20 Millionen Erwachsene lesen lernten, für bedeutender halten werden.»

Der Raketenforscher Wernher von Braun: «Ich glaube, der Weltraum ist weniger gefährlich als die Straßen heute in Berlin.» TR

